

# Volkstimme

Einzelpreis 150 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Luch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Monatlich 3600,00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 3450,00 Mark. — Anzeigengebühr: Die 10gepaltene Nonpareillezeile 320,00 Mark, auswärts 400,00 Mark, im Reklameteil Seite 1200,00 Mark, auswärts 1500,00 Mark. Vereinstalender Seite 300,00 Mark. Einzelgenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 119.

Magdeburg, Sonnabend den 26. Mai 1923.

34. Jahrgang.

## Poincaré geht, um zu bleiben.

### Eine Ueberraschung.

Die Pariser haben am Donnerstag abend eine Ueberraschung erlebt. In der zehnten Abendstunde wurden auf den Boulevards Extrablätter ausgerufen, die den Rücktritt des Ministeriums Poincaré meldeten. Damit nicht ein allgemeines Umfallen einsetze, wurde zur Beruhigung angefügt, daß der Präsident Millerand die Demission nicht angenommen habe.

Die Ueberraschung wurde in der Nacht zum Freitag durch den Draht in die Welt getragen. Darob am Freitag morgen verblüffte Gesichter in allen Städten, in denen die Morgenblätter die Kunde weitergaben. Das Publikum stand verdutzt da und faßte sich an den Kopf, der die Zusammenhänge und die Gründe nicht begreifen konnte. Der französische Ministerpräsident hat doch eine sichere Mehrheit in der Kammer; wie kann er seine Stellung gefährdet sehen, wenn der Senat einmal gegen ihn entscheidet? In Frankreich herrscht doch die Kammer und nicht der Senat.

Ah, es ist dem Gewalttäter Poincaré auch gar nicht Ernst mit seinem Rücktritt. Er geht nur, um zu bleiben. Er stürzt loscheinbar, um desto fester auf den Füßen zu stehen.

Über gehen wir chronologisch vor. Geben wir erst mal den Verlauf der Senatsitzung zur Kenntnis, die den äußeren Anlaß für das Vorgehen Poincarés geboten hat.

### Die Senatsitzung.

Der französische Senat war am Donnerstag nachmittag zusammengetreten, um als Staatsgerichtshof über die Anklagen zu entscheiden, die gegen den kommunistischen Abg. Cachin und Genossen, darunter auch den deutschen Kommunisten Sölllein, wegen Landesverrats erhoben worden sind.

Über den Verlauf der Sitzung erhält das „Berliner Tageblatt“ einen Bericht, dem wir entnehmen:

Die Sitzung des Senats als Staatsgerichtshof hat am Donnerstag um 2 Uhr begonnen. Die Tribunen waren überfüllt. Der Hauptangeklagte Cachin war zugegen, weil er eine Karte von der Kammer erhalten hatte. Die andern „Beschuldigten“ durften der Verlesung der Anklage nicht beiwohnen. Nur ihre Advokaten wurden in den Saal geleitet.

Neben dem Präsidenten des Senats Doumergue hatten die offiziellen Vertreter der „Gerechtigkeit“, der Generalstaatsanwalt und sein Vertreter in ihrer roten Amtskleidung ihre Plätze eingenommen.

Zunächst wurden die Namen der Senatoren aufgerufen, die als Richter über die Anklage zu urteilen haben. Wer nicht erschienen war oder nicht erscheinen wollte, mußte auf die Teilnahme am Staatsgerichtshof verzichten. Etwa 30 Senatoren fehlten; außer den Mitgliedern der Regierung, die gesetzlich nicht teilnehmen dürfen einige sehr bekannte Persönlichkeiten, u. a. Ribot und Barthou.

Dann verlas der Generalstaatsanwalt die Anklage. Der Senat trat hierauf in eine längere Beratung ein, die zum Ergebnis hatte, daß er sich in Sachen Cachin und Genossen mit 30 Stimmen Mehrheit — nach anderer Meldung mit 148 gegen 104 Stimmen, also mit 44 Stimmen Mehrheit — für unzuständig erklärt.

Um 8 Uhr abends, als dieses Ergebnis zu seiner Kenntnis gelangte, berief Poincaré in aller Eile einen Ministerrat zusammen, der nur eine halbe Stunde lang tagte. Um 10 Uhr begab sich Poincaré dann ins Elysée und überreichte dem Präsidenten der Republik, Millerand, die Demission des Gesamtkabinetts. Zur Begründung dieses Beschlusses führte er aus, der Beschluß des Senats sei als ein Mißtrauensvotum für die Regierung zu betrachten und hindere die Regierung, mit der nötigen Energie gegen die Umtriebe der Kommunisten vorzugehen.

Millerand lehnte es ab, die Demission des Kabinetts anzunehmen. Es ist so gut wie sicher, daß das Kabinett weiter amtiert und alles beim alten bleiben wird.

Natürlich wird alles beim alten bleiben. Aber wozu denn da die starke Gebe? Aus politischen Gründen, die ein wenig tiefer liegen.

Erstens will Poincaré den Senat ducken. Die Alten hatten ihm schon am Tage vorher in einer gleichgültigen Sache — Einführung der Sommerzeit — Schwierigkeiten gemacht; es hatte einer einständigen Rede bedurft, um die Widerstrebenden an die Regierungskette zu legen. Nun kam am Tage darauf eine neue Rebolle. Die Senatoren weigerten sich, einem Befehl des Gewaltigen zu gehorchen. Da mußte ein Exempel statuiert werden. Und Poincaré ließ von seinen willigen Mitarbeitern den Rücktrittsbeschluß fassen. Für den Senat wird das ausreichen, um ihm alle Oppositionsgefühle auszutreiben.

In erster Linie ist der Beschluß aber gegen die Opposition in der Kammer gerichtet. Dort hatte sie am Donnerstag nachmittag bei der Fortsetzung der Ruhrdebatte

in der Person des bürgerlich-radikalen Abg. Nuriol ihr Haupt erhoben und scharfe Kritik gegen den Poincaréschen Ruhrkrieg geführt. Die Kommunisten haben in Frankreich nichts zu melden. Sie sind ungefährlich, aber gefährlich wäre es für die kommenden Wahlen, wenn der Besimismus sich in den radikalen Schichten des Bürgertums festsetzen oder gar ausbreiten würde. Deshalb werden die Senatoren bei den fahlen Schädeln gepackt, um die bürgerliche Opposition zu bändigen und den Kritikern zu zeigen, wer Herr ist in Frankreich.

Präsident Millerand will sich nicht dazu hergeben, den persönlichen Schachzug des geriebenen Advokaten noch zu unterstützen. Er lehnt die Annahme der Demission ab. Es wird ein überwältigendes Votum der Kammer für Poincarés Kriegspolitik erfolgen und der Gehefte wird den Platz wieder einnehmen, den er scheinbar verlassen. Die Opposition aber wird gewarnt sein und nicht wieder zu mucken wagen.

So rechnet der Gewaltige Frankreichs. Und inzwischen wird Deutschland zur Kapitulation gezwungen sein. Der Sieger Poincaré wird auch die nächsten Wahlen gewinnen. . . .

So rechnet er weiter. —

### Arago, der Steuerbefraudant.

So rechnet der listige Lothringer, der sein letztes Ziel erst in der Zerstückelung Deutschlands findet. Aber es liegen noch mehr Steine auf seinem Wege. Kürzlich hat sich eine höchst unangenehme Geschichte zugetragen, die für die parlamentarische Konstellation, wie Poincaré sie haben will, ein wenig unangenehm ist.

Das hängt so zusammen:

„Arago“ ist der Spitzname der Abgeordneten der französischen Regierungspartei, des Bloc national, der so viel Unheil über Frankreich und über die ganze Welt gebracht hat und noch weiter bringt. Sie erhielten diesen Spitznamen von dem mächtigsten Manne der Partei, von Francois d'Arago, der der Präsident der „Entente republicaine“ und zweiter Vorsitzender der französischen Kammer und der vertrauteste und einflussreichste Berater des Präsidenten der Republik, des Herrn Millerand, ist.

Dieser Arago steht nun inmitten eines ungeheuern Skandals: er wird einer mehrere Millionen Frank betragenden Steuerhinterziehung beschuldigt, die das französische Strafgesetz mit drei Jahren Zuchthaus bestraft.

Arago ist der Schwiegerjohn des verstorbenen Senators Charles Dubuy, des Besitzers des sehr verbreiteten „Petit Parisien“, der eine Millionenausgabe hat und zu den ärgsten chauvinistischen Heßblättern gehört. Dubuy starb vor zwei Jahren und hinterließ ein sehr großes Vermögen, von dem der „Petit Parisien“ nur einen kleinen Teil bildete.

Die Erben des Riesenvermögens waren sein Sohn, der die Erbschaftsteuer in der Höhe von drei Millionen Frank auch entrichtete, und Arago, der nichts bezahlte. Obwohl er nicht nur Teilbesitzer des Blattes, sondern auch der Besitzer von großen Pavierfabriken und Großaktionär vieler industrieller und finanzieller Unternehmungen ist, hat er insgesamt ein Jahreseinkommen von 60 000 Frank angegeben, von denen 27 000 Frank seine Abgeordnetendiäten ausmachen.

Ein Steuerbeamter ist auf die Spur dieses Betruges gekommen. Er machte die Anzeige und Arago wurde eine fünfjährige Steuerstrafe ausgedrückt. Arago bezahlte nichts, aber der Beamte wurde auf die Intervention eines hohen Herrn, angeblich Millerands, strafweise in ein andres Departement verlegt.

Seit einiger Zeit erscheint nun in Paris ein linksrepublikanisches Blatt, „Le Quotidien“, das Organ des bürgerlich-republikanischen Frankreich geachteten früheren Ministerpräsidenten Caillaux, und dieses Blatt stellte der Deffentlichkeit Herrn Arago als einen Steuerbefraudanten vor und bezichtigte ihn eines Diebstahls am Staat. Arago ichweigert zu diesen schweren Beschuldigungen, aber seine Partei will, da sie den Skandal fürchtet, ihn loswerden. Die linksstehenden französischen Zeitungen melden, daß ihn die „Entente republicaine“ in einer geheimen Sitzung zur Demission aufgefordert habe.

Die Enthüllungskampagne des „Quotidien“ macht in der französischen Deffentlichkeit begrifflicherweise sehr großes Aufsehen, nicht nur wegen der sehr begründeten erweisenden Beschuldigungen gegen Arago, sondern auch

wegen der Anspielungen auf Millerand und andre hohe Würdenträger der Republik.

Dazu kommt nun die Bodenreinigkeit des Senats und kommen die Angriffe der Radikalen. Da packt Herr Poincaré die Wut. Er schlägt auf den Tisch und erklärt, dann gehe ich. Er erklärt es, weil er weiß, daß die Kammer mitten im Ruhrkrieg den obersten Feldherrn nicht gehen lassen wird.

Zur Macht zurückgekehrt, heißt es dann: Wehe dir, Senat! Wehe dir, Opposition! Und wehe dir, Deutschland! —

### Schändung der roten Fahne.

Die letzten Kämpfe im Ruhrgebiet geben der Rechtspresse die willkommenen Gelegenheit, die „rote Gefahr“ auch für das unbefetzte deutsche Gebiet an die Wand zu malen und die alten unwahrscheinlichen Angriffe gegen den Genossen Sebering wegen seiner Langmut gegenüber den Kommunisten zu erneuern. Die Rechtspresse übersteht, wenn sie schreibt, daß der kommunistische Aufstand nicht mit derartiger Wucht hätte zum Ausbruch kommen können, wenn Minister Sebering die kommunistischen Hundertthausen früher im Keim erstickt hätte, geflissentlich, daß damit nicht der Kern der Sache getroffen wird.

Es sollte auch ihr bekannt sein — denn sie hat es ja oft genug in den Reiseberichten ihrer „Kriegsberichterstatter“ aus dem Ruhrgebiet schreiben lassen —, daß seit der Besetzung des Ruhrgebiet zum Sammelpunkt und Zummelplatz alles lichtscheuen und verbrecherischen Gefindels Europas geworden ist, das sich dort wohl fühlt, seitdem die Franzosen irrjüngerweise unsere grüne Schutzpolizei mit Gewalt abgeschoben haben. Das Verbrecherpad beherrscht heute die Situation und ist überall eifrig, wo es gilt, Unruhen zu stiften und dabei im trüben zu fischen.

Man sollte ferner nicht übersehen, daß die ganze Wühlarbeit dieser dunkeln Elemente und ihrer Helfershelfer, der französischen Spigel und russischen Provokateure, nicht einen solchen Erfolg haben könnte, wenn nicht durch die wucherische Lebensmittelverteuerung im Ruhrgebiet die Arbeitermassen auf das äußerste gereizt und erbittert wären. Duzende und hunderte Male ist von den zuständigen Stellen und von unserer Partei presse auf die Gefahr hingewiesen worden, die in dieser katastrophalen Preisgestaltung für die Stimmung der Arbeiterbevölkerung liegt. Aber weder die Preispolitik der großen schwerindustriellen Konzerns, deren Kohlen- und Eisenpreise alle übrigen Preise regieren, noch die der landwirtschaftlichen Erzeuger hat sich dadurch irgendwie betören lassen. Jetzt ist es den berufsmäßigen Unruhehelfern ein leichtes, die ausgehungerten und verelendeten Massen zu Gewalttätigkeiten aufzuwecken. Und die Preistreiber und Großverdiener stehen augenverdrehend und tief entrüstet und jammernd über die „Berrüttung der Ruhrfront“, anstatt sich an ihre Brust zu schlagen und auszurufen: „Unsre Schuld, es ist unsre Schuld!“

Ehe sich die Franzosen nicht dazu bequemen, unsere grüne Schutzpolizei wieder in das Ruhrgebiet hineinzulassen und ihr volle Bewegungsfreiheit zu geben, ehe nicht der Preiswucher im Ruhrgebiet aufhört, werden Tumulte wie die letzten nicht zu unterbinden sein.

Uebrigens sind nach der bestimmten Abmahnung der freien Gewerkschaften am Donnerstag die Tumulte abgeflaut. Die kommunistischen Hundertthausen ziehen in den Dörfern und vor den Bechen herum, um ihre Bewegung in das Landgebiet zu tragen. Bismar haben sie damit noch keine erheblichen Erfolge erzielt. —

### In Gelsenkirchen wird verhandelt.

Am Donnerstag vormittag begannen in dem schwer heimgegriffenen Gelsenkirchen Verhandlungen mit den städtischen Behörden, den Gewerkschaften und den Aufständischen über die Bildung eines Selbstschutzes. Die Kommunisten erklärten sich bereit, die Sicherheit der Stadt zu garantieren. Wie wenig sie aber dazu in der Lage sein werden, beweist, daß einer ihrer Führer bereits vor Beginn der Verhandlungen erklärte, daß die Leitung der Massen nicht mehr in der Hand habe.

Die Verhandlungen wurden mittags unterbrochen und dauerten um 7 Uhr abends noch an. Es ist aber damit zu rechnen, daß eine Einigung erzielt wird über die Bildung eines Selbstschutzes, bestehend aus den Mitgliedern der Gewerkschaften aller Richtungen.



hinterlassen haben, macht jede vernünftige Finanzwirtschaft unmöglich. Eine nie dagewesene Inflationswirtschaft bringt die schwersten sozialen Konsequenzen mit sich, eine Zunahme der Verelendung der Arbeiterklasse. Ganze Völker sterben daran und verhungern.

Die Friedensverträge haben weiter eine Balkanisierung in Europa geschaffen, die für die gesamte Weltwirtschaft außerordentlich bedenklich ist. Es sind 11 neue Staaten und 5 neue staatenähnliche Gebilde geschaffen worden. Alle diese Staaten treiben ihre eigene Wirtschaft, Transport, Währung und Schutzpolitik. Diese Politik der Ausfuhrverbote, der Schutzzölle, ist um so gefährlicher, als sie erfahrungsgemäß die staatlichen Gegensätze immer mehr schürt. Aufgabe des sozialistischen Proletariats muß sein, dafür zu sorgen, daß die ökonomischen Notwendigkeiten eines einheitlichen Weltmarktes wiederhergestellt werden. (Wabral)

Der Krieg hat weiter eine ungeheure Verschuldung hinterlassen, eine falsche gegenseitige Verschuldung, die eine fortwährende Auferlegung von Tributzahlungen an einzelne Staaten mit sich bringt und so diese Staaten zu Schuldsklaven, zu

#### Schulden auswärtiger Staaten

macht. Es ist daher notwendig, daß die Kriegsschulden zum mindesten liquidiert werden müssen durch einen gegenseitigen Verzicht der Staaten auf die Zurückzahlung ihrer Schulden.

Wir haben weiter als Folge des Krieges einen Ausfall der Produktion in den wichtigsten Staaten um die Hälfte gegenüber dem Frieden. Dadurch ist die Erfüllung der Reparationsverpflichtungen in dem Ausmaß, wie sie der Versailler Vertrag und der Londoner Zahlungsplan verlangt, unmöglich.

Genosse Hilferding befragt die mit Beweisen und fährt dann fort: Es ist das unerhörteste Paradoxon des Krieges, daß nach dem Siege die stehenden Armeen mindestens um 1 Million Soldaten vermehrt worden sind. (Art, hört!) 5 Millionen Leute sind durch diesen Militarismus der Wirtschaft entzogen. Das zusammen mit der Arbeitslosigkeit bedeutet schätzungsweise einen Ausfall an Arbeitsstunden von 26 Milliarden. Gering gerechnet, mußten von 1918 bis 1921 8 Milliarden Goldmark für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben werden, vor allem in Frankreich und Großbritannien. So hat die Verlängerung des Krieges durch die Friedensverträge den Siegerländern viel mehr geschadet als die Erfüllung der Reparationen in einem großen Maßstabe hätte ihnen einbringen können.

Von der im Kriege so gepriesenen angeblichen Planwirtschaft, dem „Kriegssozialismus“, ist als reale Tatsache nur geblieben die Ungehörlichkeit der Kriegsgewinne. Eine kleine Zahl von Kapitalisten ist ungeheuer bereichert und in den Stand gesetzt worden, die Herrschaft über alle Kraftquellen und Produktionsmittel auszuüben. Das hat lediglich zu einer neuen gigantischen

#### Anhäufung von Eigentum und Herrschaft

über das Eigentum der Nationen selbst in den Händen der Kapitalisten geführt. Dieser neue Kapitalismus gliedert sich nicht nach Staatsgrenzen, sondern nach Kohlen, nach Erz, nach Wolle. Er hat die Herrschaft über die ganzen Kraftquellen, auf denen die materielle Zivilisation, die ganze Kultur der Menschheit beruht. (Sehr wahr!)

Dieser Internationale des Kapitalismus kann nur entgegenwirken die Internationale des Proletariats. Die Arbeiterklasse muß den Geist der Gewalttätigkeit austreiben und den Uberglauben bekämpfen, als könnte man mit Gewalt, mit Kutschen, mit Leberpulver eine neue Welt aufbauen. Die Revolution hat uns gezeigt, daß die Sozialisierung der Gesellschaft nicht in kurzer Zeit auf gewalttätigem Wege zu erreichen ist, sondern, daß sie voraussetzt die Eroberung der Staatsgewalt durch das Proletariat und andererseits die Erziehung des Proletariats zur Leitung der Produktion. Es gilt, in der neuen Internationale dem geschlossenen Kapitalismus gegenüberzustellen ein ebenso geschlossenes, aber geistig überlegenes sozialistisches Proletariat. (Lebhafte Beifall.)

#### Leon Blum (Frankreich)

geht zunächst ebenfalls auf die wirtschaftliche Situation nach dem Kriege ein und schließt sich in dieser Beziehung Hilferding Wort für Wort an. Die wirtschaftliche Situation kennzeichnet sich als Wirtschaftsanarchie. Der Vertrag von Versailles hat seine Vorgänger in den Verträgen von Wien vor 100 Jahren und von Utrecht vor 200 Jahren. Aber der Vertrag von Versailles traf einen viel komplizierteren Apparat und mußte um so zerstörender wirken. Wir können auf einem internationalen Kongress sehr freimütig über diesen Vertrag sprechen; denn wir haben ihn von Anfang an bekämpft, und keiner von den französischen sozialistischen Abgeordneten hat ihn unterschrieben. (Lebhafte Beifall.)

Der Versailler Vertrag leidet unter einem unlöslichen Widerspruch. Wir finden einerseits in ihm die Spuren des Idealismus eines Wilson, eines Freiheitsgefühls, das die Selbstbestimmung der Völker fordert, aber andererseits auch die Spuren der alten Diplomatie, des Prinzips der reinen Gewalt.

Das zweite Grundübel des Vertrages ist, daß seine Urheber wirtschaftliche Tatsachen auf dem Wege der Gewalt umgestalten wollen in völliger Unkenntnis aller ökonomischen Gesetze. (Sehr wahr!) Aus dem Völkerbund macht dieser Vertrag einen Bund nicht zwischen den Völkern, sondern zwischen den Regierungen. (Sehr wahr!) Dazu kommt, daß der Vertrag Deutschland gewalttätig aufgezogen ist. Besonders verletzend ist die Aufzwingung des Völkerbundes der alleinigen Schuld am Kriege. (Lebhafte Zustimmung.)

Bei der Schaffung neuer Staaten hat der Vertrag Grenzen festgesetzt, die mit dem Prinzip der Selbstbestimmung der Völker nicht mehr zu tun haben. Das Prinzip der Reparationen entspringt auch einzig einer idealistischen Auffassung, dem Prinzip, daß die gesamte Nation verantwortlich ist gegenüber den einzelnen Volksgenossen, die durch den Krieg geschädigt sind. Kriegsschadigungen im alten militärischen Sinne enthält der Vertrag nicht. Wir danken Hilferding und der deutschen Arbeiterklasse von ganzem Herzen für die grundsätzliche Anerkennung der Pflicht zu Reparationen. Wir könnten uns über das Reparationsprinzip nicht als Kriegsrecht — ein solches kennen wir nicht — aber als Ausfluß des Prinzips der Gerechtigkeit mit den deutschen Völkern leicht verständigen.

Unsere Aufgabe als Sozialisten muß sein, die Widersprüche, die in diesem Vertrag enthalten sind, auszusprechen, die

#### wirtschaftliche Ordnung wiederherzustellen,

einen Plan aufzustellen, der dem einen bringt, was er braucht und nicht über die Leistungsfähigkeit der anderen hinausgeht. Von dieser Idee geht der Plan aus, den die fünf Länderkonferenz der Sozialisten aufgestellt hat. Deutschland muß das wirtschaftliche Wiederaufblühen ermöglicht werden.

Die Ruhrbesetzung bringt Frankreich und Belgien keine Reparationen. Sie peitscht weiter die nationalen Leidenschaften auf und dient so nicht der Lösung des Friedens. Die stärkste Sicherung des Friedens ist die Stärkung der demokratischen Republik. (Lebhafte Beifall.) Wir werden nicht aufhören, gegen jede Zerstörung Deutschlands anzukämpfen. Als Sicherungen für Zahlungen dürfen niemals Millionen lebendiger Menschen genommen werden. (Stürmische Zustimmung.)

Aber ebenso freimütig müssen wir auch erklären: Man spricht viel vom französischen Imperialismus. Aber ein eigentlicher Imperialismus besteht nicht bei der großen Mehrheit des französischen Volkes. Nur einige Gruppen spielen viel leicht mit solchen Gedanken. Welches ist die gegenwärtige Lage Frankreichs? Finanziell hat es ungeheure Schuldenlasten zu tragen. Man sieht, der deutsche Kapitalismus ist nicht gewillt, Opfer zu tragen, und so entsteht bei uns das Gefühl, daß man nicht erfüllt, was man zu beanspruchen hat. Und dann herrscht nun einmal in Frankreich das Gefühl der Unsicherheit, das trotz der Entwaffnung Deutschlands nicht so leicht zu beseitigen ist, nachdem Frankreich 250 Jahre lang in der Angst vor einem deutschen Angriff gelebt hat. Dazu kommen die Meldungen über geheime Waffenlager usw. in Deutschland. Aus diesen Motiven heraus müssen die deutschen Genossen die Stimmung in Frankreich zu bezeugen versuchen. (Sehr gut!) Aber wir sagen uns, es ist nicht möglich, daß einzelne Völker leben von der Demütigung anderer Völker. (Wabral) Bei der Wüterei eines einzelnen Staates ist die Würde aller Staaten gefährdet. Dies Ziel zu erreichen, muß unsere Aufgabe sein. Es gilt, eine Gesellschaft zu schaffen, in der es keine Konflikte gibt, eine Gesellschaft sozialistisch organisierter Staaten, eine Gesellschaft der wahren Freiheit und des wahren Friedens. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Vorsitzender Crispian (Deutschland): Genosse Blum hat als Vertreter jenes Frankreichs gesprochen, mit dem sich auch die deutsche Arbeiterklasse solidarisch fühlt — trotz alledem. Seine Rede erinnert uns an Zaurès und andre tapfere Männer. Wir begrüßen seine tapferen Worte, die erfüllt waren von internationalem sozialistischem Geiste. Wir werden uns mit Stolz auf diese Rede berufen, als Zeugnis dafür, daß wir als internationale Sozialisten das Gesamtinteresse der Völker der ganzen Welt vertreten, wenn wir daran arbeiten, die Welt zu befreien vom Kapitalismus.

Vanderveelde: Im Auftrage der belgischen Delegation stimme ich den Ausführungen Blums vollinhaltlich zu. Auch für uns ist bei seinen Ausführungen der große Schatten von Zaurès aufzufallen, der für den Frieden gestorben ist. Zugleich gedenke ich bei dieser Gelegenheit auch anderer, die für den Frieden und für den Sozialismus fielen. Ich denke an Haase, an Eisner, an Rosa Luxemburg (Wabral). In dem Augenblick, in dem ich hier den feierlichen Protest der belgischen sozialistischen Partei gegen die Besetzung des Ruhrgebiets wiederhole, der leider ohnmächtig blieb, denke ich daran, daß nach dem Kriege von 1870 zwei deutsche Sozialisten, Hebel und Liebknecht, den Mut hatten, gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen zu protestieren. Auch dieser Protest war damals ohnmächtig, und trotzdem hat dieser Protest damals die Ehre des Sozialismus und der deutschen Arbeiterklasse gerettet. (Erneuter lebhafter Beifall.)

Von diesem unergänzlichen Beispiel wollen wir uns befeelen, wenn wir nach Hause zurückkehren zur Führung des Kampfes für Frieden, für Versöhnung, gegen Gewalttätigkeit und Unterdrückung. In diesem Sinne bitte ich in ein dreifaches Hoch auf die Internationale mit einzustimmen. (Dem entspricht der Kongreß.)

**Dollar** Amtliche Notiz vom **Donnerstag 54.912** **Freitag mittag zirka 54.300 Mark**

### Meldungen von der Ruhr.

#### Gewalttaten.

Der Landwirt Küfelmann aus Schuir fuhr eine von den Franzosen gesperrte Landstraße entlang. Er soll auf Anruf nicht gehalten haben und deshalb von den Franzosen unter Feuer genommen worden sein. Küfelmann erhielt einen Schuß durch den Leib, sein Pferd mehrere Schüsse durch den Kopf und die Beine. Die Franzosen schafften den schwerverwundeten Küfelmann in das Krankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Am 22. Mai wurde Bergwerksdirektor Friedemann aus Ruppeldreh von den Besatzungstruppen festgenommen. Der Grund ist unbekannt.

#### Uniformierte Räuberbande.

In Eschweiler ist es der Polizei gelungen, eine fünfköpfige Räuberbande urchächlich zu machen. Es handelt sich um junge Leute von 21 bis 24 Jahren aus dem benachbarten Würfel, die in der Uniform belgischer Offiziere und Soldaten mit Armeekarabinern in abgelegene Gehöfte eindringen und die Bewohner zur Herausgabe von Geld und Gut zwingen. Zahlreiche Personen sind dabei durch Schüsse verletzt worden. Siebenundzwanzig Raubüberfälle sollen den Banditen an Geld und Wertgegenständen 100 Millionen eingebracht haben. Ein Koffer mit wertvollem Inhalt wurde noch vorgefunden.

#### Holländische Verteidiger an der Ruhr.

Das Niederländische Korrespondenzbüro erzählt, daß die Rechtsanwältin bei dem hohen Räte der Niederlande (der obersten Verfassungsinstanz des Landes) Van Souten und Curtius von deutscher Seite erjudet worden sind, die Verteidigung eines Teiles der Deutschen zu übernehmen, die im Ruhrgebiet vor die französischen Kriegsgerichte gestellt werden sollen. Beide Herzen haben die Aufgabe angenommen, der Letzgenannte ist bereits nach dem besetzten Gebiet abgereist.

Streit wegen Besetzung. Die Besetzung der Ruhr durch die Franzosen ist am Mittwoch nicht mehr angefahren. Der Grund ist die am 22. Mai nachmittags erfolgte Besetzung des gesamten Zechenplatzes durch die Franzosen. Zwei Besetzung der Besetzungsausschüsse soll die Arbeit erst wieder aufgenommen werden, wenn der Zechenplatz vollständig geräumt ist.

#### Fünf Bahnhöfe besetzt.

Am Donnerstag morgen ist der Bahnhof Essen West von den Franzosen mit einem großen Aufgebot von Panzerwagen und Tanks besetzt worden. Der Verkehr Essen West-Mülheim und Essen West-Borbeck ist dadurch lahmgelegt worden. Außerdem wurden die Bahnhöfe Mülheim-Seligen, Mülheim-Spillinghofen, Mülheim-Nur und Mülheim-Seligen von den Franzosen besetzt. Auch hier geschah die Besetzung unter Anwendung von Tanks und Panzerautos.

### Notizen.

Neuregelung der Grundgehälter. Da die Verhandlungen des Reichsfinanzministeriums mit den Beamtenorganisationen über eine Neuregelung der Grundgehälter nicht zur Einigung führten, hat das Ministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die noch in dieser Woche an das Kabinett geht. Die darin vorgezeichnete Neuregelung läuft in ihrer praktischen Wirkung auf eine achtzehnfache Erhöhung der Grundgehälter hinaus. Dagegen kommen die Ortszuschläge, die in der Ortsklasse A 73 000 bis 108 000 Mark betragen. Neu ist die Haushaltszulage, die die bisherige Frauenzulage ersetzt und auch solchen verwitweten Beamten gewährt werden soll, die einen eignen Haushalt haben. Die Kinderzulage soll erst für Kinder über 16 Jahre gekürzt werden. Die Vorlage nimmt sich auch der Pensionäre an. Der Pensionär soll mit 25 Prozent seines Gehalts beginnen. Nach zehn Dienstjahren bis zum 25. Jahre steigt die Pension um 2 Prozent pro Jahr. Nach diesem Zeitpunkt findet nur noch eine Steigerung um 1 Prozent pro Jahr statt. Die Höchstgrenze der Pension wird von 75 auf 80 Prozent hinaufgesetzt.

Demonstrierende Arbeitslose in Neutönn. Vor dem Rathaus in Neutönn fanden am Donnerstag mittag Demonstrationen Arbeitsloser statt, in deren Verlauf die Polizei eingegriffen mußte. Zu ernsthaften Ausschreitungen ist es nirgendwo gekommen. Einige Redner hielten Ansprachen, in denen sie die Forderung einer Wirtschaftshilfe sowie die Gewährung von Naturalzuschüssen seitens der Stadtverwaltung verlangten. Schließlich zogen die Demonstranten in das Rathaus, wo eine Deputation den Bürgermeister zu sprechen wünschte, der allerdings nicht im Hause war. Es gelang den Beamten schließlich, die Menge wieder auf die Straße abzurufen, doch mußten vier Personen die tätlichen Widerstand leisteten, durch Schupo festgenommen werden. Der schwerindustrielle „Tag“ bringt es fertig, aus dieser harmlos verlaufenen Begebenheit in sensationeller Aufmachung „kommunistische Unruhen“ zu machen.

Neue Lohnverhandlungen im Bergbau. Die neue Preisliste hat die Bergarbeiterverbände veranlaßt, bei den Unternehmern und dem Reichsarbeitsministerium die Unterzeichnung neuer Lohnverhandlungen zu beantragen. Diesem Ersuchen ist stattgegeben worden. Die Verhandlungen beginnen am Montag vormittag 11 Uhr in Berlin. In einer Vorbesprechung, die vermutlich denselben Tag stattfindet, werden die Forderungen der Bergarbeiter formuliert werden.

### Doppelchen.

#### Düsseldorf ohne Licht.

Ab. Düsseldorf, 25. Mai. Gestern nachmittag traten die Arbeiter des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes in den Ausstand. Infolgedessen mußte der Straßenbahnverkehr eingestellt werden. Abends war die Stadt ohne Beleuchtung.

#### Ein Buchdruckerstreik.

Ab. Barmen, 25. Mai. In den Buch- und Stein-druckereien von Barmen und Elberfeld traten heute früh die Buchdrucker und Lithographen wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik.

#### Schieber im Ruhrgebiet.

Ab. Dortmund, 24. Mai. Das französische Kriegsgericht in Witten an der Ruhr verhandelte gegen eine Anzahl französischer und deutscher Eisenbahner sowie gegen die Inhaber und Angestellten verschiedener großer Dortmunder Firmen wegen Waren schmuggels und aktiver und passiver Besetzung. Angeklagt waren 24 Personen, darunter zwei Franzosen. Es wurden beurteilt der französische Eisenbahner Münch zu 5 Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Soldatenstand und der französische Eisenbahner Joff zu 1 Jahr Gefängnis. Von den deutschen Eisenbahnern sind eine Anzahl schuldig. Sie wurden in Abwesenheit mit hohen Gefängnisstrafen belegt. Von den anwesenden Eisenbahnern wurde der Fahrleitungsleiter Neuenhoff mit zwei Jahren Gefängnis und 200 Frank Geldstrafe, der Kottenführer Lutzmann mit einem Jahre Gefängnis und 200 Frank Geldstrafe, verschiedene andre Eisenbahner mit kleineren Geld- und Gefängnisstrafen belegt. Zwei Braumeister der Ritterbrauerei und zwei Inhaber der Firma Fritz Linde G. m. b. H., Karl Linde und Paul Linde, erhielten je ein Jahr Gefängnis mit Strafaufsicht und Geldstrafen von 200 bzw. 1000 Frank. Zwei Personen wurden freigesprochen.

**DUNLOP**

**CORD**

Im Gebrauch die billigste Bereifung  
Die Weltmarke bürgt für Qualität!

**EMIL ZOLA**

Gesammelte Romane

Schneidet und gebunden sind in allen Parteibuchhandlungen, auch einzeln, erhältlich

MÜNCHEN KURT WOLFF VERLAG

**KOMMUNISTEN P R I E S T E R AUFSTAND 1850**

**DAS GLÜCK DER FAMILIE ROUGON**

Der Roman einer Rottelstücker Schieber, die auf dem Blut und den Opfern des misglückten Aufstandes ihr Glück aufbauen.

**P R I E S T E R U N D Z Ö L I B A T**

**DIE SÜNDE DES ABBE MOURET**

Die Tragödie des Priesters, der durch die Bestimmungen der Kirche gefesselt ist, der Kampf zweier junger in Liebe verbundener Menschen um ihr Glück.

**D A S V E R R O T T E T E P A R I S**

**N A N A**

Das Leben der Dirne, in deren Laster die ganze bürgerliche Hofhaltung von Paris verfinstert, mit deren Geiz die ganze Paris vergiftet wird.

**D E R P O L I T I S C H E S C H I E B E R**

**E X Z E L L E N Z E U G E N R O U G O N**

Das Lied von der politischen Korruption Frankreichs zur Zeit des Kaiserreichs, der Roman von der Gewissenlosigkeit des Politikers.

**B O U R G E O I S U N D R E V O L U T I O N Ä R**

**D E R B A U C H V O N P A R I S**

Der Roman von der Empörung der Genügsamen und Seiten gegen den Ideenmenschen und Revolutionär, der Roman vom fatten Paris.

**D I E S E R I E D E R R O U G O N - M A C Q U A R T**

Zolas Hauptwerk, zeigt in der Geschichte der einzelnen Glieder einer Familie die Ursachen und den Fortschritt der inneren Zerrüttung Frankreichs unter der Herrschaft des zweiten Kaiserreichs bis zum Zusammenbruch 1870. Ein jeder Band behandelt das Schicksal eines einzelnen Familienmitgliedes und läßt in ihm einen Teil der Kräfte lebendig werden, die seinerzeit in Frankreich, bis 1918 in unserer Bourgeoisie zusammen wirkten, um das Volk zur Revolution, zur Republik freizusetzen zu lassen.



# Internationale Massenfundgebung

am Montag den 28. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr,

in der Halle „Stadt und Land“, Wilhelm-Robelt-Straße.

Redner sind die Genossen:

Viktor Berger, Amerika

G. Modigliani, Italien

Frau Kalnin, Lettland

J. W. Moor, England

D. Hillebrand, Tschechoslowakei

W. Dittmann, Deutschland

Männer und Frauen, nehmt an der Massenfundgebung teil! Keiner fehle! Eintrittskarten à 500 Mark sind bei den Betriebsvertrauensmännern zu haben.

Um unnötigen Andrang an der Kasse zu vermeiden, ersuchen wir, Eintrittskarten vorher kaufen zu wollen.

Bereinigte Sozialdemokratische Partei.

Die Sänger treffen sich auf dem Vorplatz an der Halle für „Stadt und Land“.

Am Dienstag den 29. Mai im Franke-Jugendheim: Internationale Kundgebung der arbeitenden Jugend.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. Mai 1923.

### Mieter-Protestversammlung.

Eine imposante Versammlung konnte der Magdeburger Mieterverein e. V. gestern (Donnerstag) abend in der Halle „Stadt und Land“ abhalten. Zu vielen Tausenden waren die Mieter dem Ruf gefolgt, um einen bewährten Streiter für das neue Miet- und Wohnrecht, den Reichstagsabgeordneten Genossen Silberstein, zu hören. Der Redner griff das Thema von der rechten Seite an. Er erläuterte einleitend, daß das neue Mieterrecht nur einen bestimmten Teil des ganzen Fragenkomplexes umfaßt. Das Reichsmietengesetz regelt die finanzielle Frage der Mietzinsbildung. Das neue Mieterrecht bezieht sich auf das Mietverhältnis auf eine zeitgemäße Basis zu stellen. Das Problem des Wohnrechts sei ein ernstes. Der Reichstag in seiner heutigen Zusammenfassung sei wenig mieterfreundlich. Nur mit Mühe und Not ist es gelungen, die freie Wohnungswirtschaft noch zu verhindern. Das Mieterrecht ist am 22. April 1922 an den Reichstag herangebracht und erst im Mai 1923 verabschiedet worden.

Der Kerngedanke des Gesetzes ist, die Mieter zu schützen, eine juristische Ordnung zu schaffen. Es haben sich zwei Kampfzweige gebildet: die einheitliche Hausbesitzerorganisation mit ihrem absoluten und individuellen Mieterschutzstandpunkt, und die Mieterorganisation, die eine neuzeitliche Wohnungswirtschaft fordert. Das Verlangen der Hausbesitzer nach Abkündigung der Kriegsnormen hat das freie Spiel der Kräfte wie in der Vorkriegszeit wieder wachen zu lassen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Allerdings ist der Wohnungsbestand der größte Besitz der Nation. Das Eigentumsrecht ist dem Vermieter nicht genommen. Soweit die Erhaltungspflicht der Mieter in Frage kommt, muß darauf gebrungen werden, daß in juristischer Hinsicht die Mieter nicht betrogen, sondern ihnen zu ihrem Rechte verholfen werden.

Der Redner erläuterte sodann insbesondere den § 1 des neuen Mieterrechtsgesetzes, welcher von der Unkündbarkeit der Wohnung spricht. Anschließend daran kamen die drei Möglichkeiten zur Sprache, welche einem neu zu schaffenden Mietgericht — nicht dem Vermieter — das Recht der Kündigung überträgt. In bestimmten Fällen kann das Mietgericht dem Vermieter die Kündigungsfrist auferlegen. Daß beim Todesfall eines Vertragsinhabers eine Wohnung weitervererbt werden kann, ist den Vermietern ganz besonders unangenehm. Leider hat der Reichstag durch die Bestimmung der Inkraft- und Außerkraftsetzung des Gesetzes zum Ausdruck gebracht, daß ihm nicht daran liegt, eine dauernde neuzeitliche Ordnung zu schaffen, sondern die altfeudalen rechtlichen Mietverhältnisse wieder aufleben lassen will. Eine Gnadenfrist ist den Mietern bewilligt. Dafür muß aber nun durch eifrige Organisationsarbeit gesorgt werden, daß die Wohnung nie wieder Spekulationsobjekt, ein Herrschaftsinstrument für die freie Wohnungswirtschaft werden dürfte. Der Redner erklärte: er stände dem einzelnen Hauswirt ohne daß gegenüber, da der einzelne Hauswirt ohnmächtig sei. Dem Volk aber muß immer wieder gesagt werden, daß die Wohnfrage eine öffentliche Angelegenheit und Aufgabe ist! Sie ist die Grundlage des Familienlebens. Die Struktur des Mieterrechtsgesetzes ist nur eine juristische, keine sozialistische. Die Wohnfrage fand eine genauere Betrachtung. Ebenso wurde die Frage der Neubautätigkeit, der Wohnungsbaubehörde, über welche einmal ein besonderer Vortrag gehalten werden mußte, sowie über das neue Wohnrecht gesprochen. Die Partei des Redners habe eifrig mitgewirkt beim Zustandekommen des Gesetzes. Daß es ein Kompromißprodukt geworden ist, liegt an der Zusammenfassung des Reichstags. Heran an die Latifundien rief der Redner. Heimkättenwesen und Kleingartenbewegung muß gefördert werden im Sinne der Demagischen Wohnreformbewegung.

Der 1 1/2 stündige Vortrag fand ungetrübten Beifall. Nachdem der 2. Vorsitzende F. J. J. nach darauf hingewiesen hatte, daß infolge der fortwährenden Verschlechterungen der preussischen Ausführungsbestimmungen zum Reichsmietengesetz die gesamte deutsche Mieterchaft am Sonntag eine einheitliche Willensfundgebung veranstalten wolle, protestierte er im Namen der Magdeburger Mieterchaft gegen diese Bestrebungen des Wohlhabensministeriums. Der Magdeburger Mieterverein hat mit der heutigen Versammlung in der Öffentlichkeit seine Stellung kundgegeben.

Einmütig wurde nachstehende Entschließung angenommen: „Die am 24. Mai 1923 im Hallenbau „Stadt und Land“ zu Magdeburg versammelten etwa 8000 Mieter erheben schärfsten Protest gegen die Art der Ausführung des Reichsmietengesetzes in Preußen, insbesondere dagegen, daß die vom Minister für Volkswohlfahrt jeweils festgesetzten Höchstgrenzen der Mieten ohne jede sachliche Prüfung durch die Gemeindebehörden und ohne Rücksichtigung ihrer Notwendigkeit durch die kommunalaufsichtliche Behörde als Normalhöhe festgesetzt werden. Die Verwaltungsbehörden steigen ins Ungemessene, auch dort, wo die Mieter die Treppen und Flure verlassen, die Mietzinsforderungen unterbleiben nicht allerschweren aus der Höhe der Entlohnung der Zuschläge. Die Aufhebung der Mietverträge ist zu einer bloßen Formalität geworden, weil sie den Behörden unangenehm ist; zum Teil ist sie ganz unterblieben.“

Die Versammelten fordern, daß die fingenährte Anwendung des Reichsmietengesetzes gegenüber den Arbeitgeberkreisen des Hausbesitzes in härtester Maß als bisher gesichert wird. Insbesondere fordern sie:

1. daß von der Friedensmiete alle Beträge abgerechnet werden, die für Nebenleistungen darin enthalten waren;
2. daß die Festsetzung des Zuschlags für Zinsenfestsetzung unbedingt auf Grund der Durchschnittsberechnung an den in Preußen erfaßten erfolgt;
3. daß bei der Festsetzung der Verwaltungsstellen dem Umfang Rechnung getragen wird, daß der Hausbesitz eine Kapitalanlage und keine Erwerbquelle ist;
4. daß bei der Umlegung der Betriebskosten die Feuer- und Versicherungsbeiträge nur bis zur Höhe der zur Vermögenssteuer veranlagten Grundstückswerte den Mietern auferlegt werden;
5. daß alle Wohnungsinsandsetzungen wieder dem Vermieter auferlegt werden;
6. daß die Ausführung der notwendigen Instandsetzungsarbeiten in härtester Maß als bisher gesichert wird, namentlich, daß die Behörden von den ihnen durch das Gesetz gewährten Befugnissen in härtester Maß als bisher Gebrauch machen;
7. daß der Ausgleichsfonds und die Hauskonten eingerichtet werden;
8. daß das Mitwirkungs- und Kontrollrecht der Mietervertretungen nicht länger scheitert, sondern gesichert wird. Es wird erwartet, daß der Minister für Volkswohlfahrt die Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz sofort einer Nachprüfung unterzieht und die Forderungen des Reichstages im Bunde deutscher Mietervereine dabei berücksichtigt.

## Bereinigte Sozialdemokratische Partei.

Arbeitsgemeinschaft für weltliche Schule. Am Sonnabend den 26. Mai, abends 7 1/2 Uhr. Sitzung im Parteibureau. Alle Bezirke müssen vertreten sein.

— **Bereinigte sozialdemokratische Partei.** In der heute abend stattfindenden Generalversammlung ist es unbedingt notwendig, daß die Funktionäre erscheinen, um Informationen und Material zu der internationalen Kundgebung mitzubringen. Die Ordner haben die Aufgabe, am Montag die Kundgebung gegen irgendwelche Ruhestörungen zu schützen. Nähere Anweisungen werden heute abend gegeben.

— **Ausflug für die Altstädter Genossen.** Der Bezirk Altstadt veranstaltet am kommenden Sonntag einen Ausflug nach der Müß. Alle Naturfreunde und die Jugend sind herzlich eingeladen. Die Teilnehmer mit ihren Familien treffen sich am Sonntag früh 7 Uhr auf dem Fleischmarkt an der Johannisstraße. Jeder muß eine Portion Humor und Musikinstrumente mitbringen. Für gutes Wetter ist vom Parteisekretariat aus gesorgt. Kommt alle mit!

— **Larifverhandlungen der kaufmännischen Angestellten.** Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Die Verhandlungen vom 18. Mai zwischen Arbeitgeber- und Angestelltenorganisationen, die Erhöhung der Bezüge um 22 1/2 Prozent befrucht, sind nun endgültig von sämtlichen Parteien angenommen worden. Die Tarifhöhe ist im Bureau des B. d. A. Große Mühlstraße 7, 1. Treppe, zu haben.

— **Anbauflächenstatistik.** In diesem Jahre findet wiederum gemäß Bundesratsbeschluss vom 3. Mai 1911 eine Anbauflächenerhebung statt, deren Ergebnisse von großer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft sind. Für den Statistischen Reichsausschuss ist das Statistische Amt seitens des Magistrats mit der Durchführung der Erhebung beauftragt worden. Es werden an die einzelnen Landwirte Formulare ausgegeben, die bis zum 5. Juni an das Statistische Amt. Bei der Hauptwache 4/6, Zimmer 28, ausgefüllt zurückzugeben sind. Landwirte, die kein Formular erhalten haben, müssen Abholung oder Ausfüllung eines solchen beim Statistischen Amt, bei der Hauptwache 4/6, Zimmer 28, veranlassen.

— **Schweinezählung.** Am 1. Juni dieses Jahres findet im Kreis a. d. Preußen wiederum eine Schweinezählung statt, die allgemein volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken dient. Jeder Besitzer von Schweinen ist zur genauen Angabe seines Bestandes verpflichtet. Die Durchführung der Erhebung geschieht in der Weise, daß von seiten der Polizei Schweinebestand und Besitzer in Zahlbezirklisten eingetragen werden. Wer am 1. Juni nicht in die Listen eingetragen worden ist, ist verpflichtet, bei seinem zuständigen Polizeibeamten die Eintragung alsbald zu veranlassen.

— **Beerdigungsverordnungen.** Niemand darf in Orten, in denen keine allgemeine ärztliche Leichenschau durchgeführt ist, ohne Genehmigung der Leichenschaubehörde eine Leiche beerdigen oder den Sarg, in welchen eine solche gelegt ist, schließen oder zudecken, bevor seit Eintritt des Todes 72 Stunden verlossen sind. In Orten, in denen die allgemeine ärztliche Leichenschau durchgeführt wird, ist die Beerdigung der Leiche bereits nach Ablauf von 36 Stunden nach Eintritt des Todes zulässig. Die Genehmigung zur Beerdigung vor Ablauf der bezeichneten Frist kann erteilt werden, wenn ein ärztliches Attest darüber beigebracht wird, daß der Tod tatsächlich eingetreten ist.

— **Warenzwindler.** In letzter Zeit hat der Kaufmann Hans Burdorf, zuletzt hier Kleine Schulstraße 32 wohnhaft gewesen, in der Weise vertrieben, die hiesige Geschäftswelt geschädigt, daß er größere Posten Margarine, Schokolade, Seifenpulver und anderes von diesen ohne Bezahlung an sich gebracht und die Waren sofort unter Preis weiter verkauft hat. Burdorf ist flüchtig geworden. Gehäbige wollen sich im Polizeihauptquartier, Zimmer 252, in der Zeit von 7 bis 10 Uhr vormittags oder schriftlich melden.

— **Sonderzug nach Thale.** Eine Bekanntmachung imanzeigenteil dieses Blattes weist auf einen Sonderzug hin, der am nächsten Sonntag nach dem Harz (Thale) und zurück fährt.

— **Die städtische Badeanstalt Buxau** ist wegen einer bringenden notwendigen Reparatur bis auf weiteres geschlossen.

— **Sozialistischer Arbeiterjugendtag in Tangermünde.** Der „Altstädter Volksfreund“ hat anlässlich des Arbeiterjugendtags in Tangermünde eine Festnummer mit vier Bildern und sehr guten Aufsätzen über die Arbeiterjugendbewegung und die Bedeutung der Stadt Tangermünde herausgegeben. Von dieser Nummer ist eine größere Auflage hergestellt worden. Genossen, die eine solche Nummer zu kaufen wünschen, können diese gegen Einzahlung von 220 Mark Postnummer Berlin 56156, durch den „Altstädter Volksfreund“, Stendal, Weberstraße 18, portofrei beziehen.

— **Zum Explosionsunglück in Wilhelmstadt.** Vom Rechtsbeistand des Kaufmanns Freie, Wilhelm-Robelt-Straße 6, erhalten wir folgende Zuschrift: Magnesium ist kein Sprengstoff. Der Vorfall, soweit eine strafbare Handlung überhaupt vorliegen sollte, kann daher niemals strafrechtlich nach dem Sprengstoff-Gesetz vom 9. Juni 1884 beurteilt werden. Magnesium ist nicht einmal als leicht entzündlich zu bezeichnen. Es bedarf gewöhnlich eines besonderen Zündstoffes oder gewisser Zusätze, um es zur Entzündung oder gar zur Explosion zu bringen. Reines Magnesium, um solches hat es sich gehandelt, brennt ruhig, wenn auch unter harter Wärmeentwicklung ab. Die Ursache der Entzündung ist noch nicht geklärt. Wahrscheinlich handelt es sich um einen unglücklichen Zufall. Der Brand des Magnesiums an sich hat einen besonderen Schaden nicht angerichtet. Erst die nachfolgende Explosion, die ungewissenshaft durch Knallgas entstanden ist, hat die bedauerlichen Verletzungen und einen neuen größeren Brand herbeigeführt. Sache der weiteren Untersuchung wird es sein, festzustellen, wie sich derartige große Mengen Wasserstoffknallgas haben bilden können. Herr Freie ist auch nicht wegen Vergehens gegen das Sprengstoff-Gesetz verhaftet worden, sondern zur Klärung des Sachverhalts und zu seinem persönlichen Schutze. Er ist auch nach Anhörung eines Sachverständigen aus der Haft entlassen worden. Ob überhaupt eine strafbare Handlung des Herrn Freie vorliegt, wird die weitere gerichtliche Verhandlung ergeben.

— **Gefährten** wurde aus einer Wohnung am Breiten Wege ein Damenstulpenpäckchen, mit gelblicher Seide abgefüllt.

— **Bermittelt** wird seit dem 21. d. M. das 14jährige Dienstmädchen Elise Bäcker, Braunschweigstraße 1 wohnhaft gewesen. Es ist 150 Meter groß, hat dunkelblaues Haar, reiches volles Gesicht und war bekleidet mit rotem Hut mit schwarzer Schleife, grauem Rock, weißer Sportbluse, schwarzen Strümpfen und schwarzen Halbschuhen.

## Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

— **Verabschiedet Mitte:** Am Sonntag früh 7 Uhr treffen Fleischmarkt zur Fahrt nach der Müß. — **Wilhelmstadt:** Sonntag morgen 6 Uhr treffen an der Ecke zur Müß. — **Sabau** Sonntag 7 Uhr Eintritt Nr. 150. (Weder und Wilmann.) — **Alte Neustadt:** Sonntag früh 6 Uhr treffen am Handelsbafen zur Fahrt nach Piespul. — **Sabau:** Am Sonntag 8 Uhr arbeiten auf dem Jungborn. Am 3. Juni spielen auf dem Jungborn. Diejenigen, die zum Singen gehen, treffen sich am Montag 7 Uhr am Eislerplatz.

## Theater, Konzerte, Vorträge etc.

— **Städtische Theater.** Stadttheater, Sonnabend (3. Anrechtsabend) Noemensholm. — **Sonntag (außer Anrecht):** Der Widerpenigen Zählung (Dietrich-Wilhelm) — **Sonntag** Sonnabend geschlossene Vorstellung. — **Sonntag (offene Vorstellung):** Jugend, Anfang 7 1/2 Uhr. — **Victoria-Theater.** Sonnabend geschlossene Vorstellung. — **Sonntag (offene Vorstellung):** Der kleine Schwimmer, Anfang 7 1/2 Uhr. — **Städtische Theater.** Stadttheater. Die Einführung der Anrechtskarten für Monat Juni beginnt am 28. Mai an der Kasse im Vestibül. Eingang durch den Garten, nur vormittags von 10 bis 12 Uhr. — **An die Anrechtskarteninhaber des zweiten Abends.** Die am 1. Mai ausgefallene Vorstellung wird am Freitag den 1. Juni nachgeholt. Für diesen Abend gelten noch die Anrechtskarten für Monat Mai. — **Magdeburger Volkshäuser.** Sonntag, 27. Mai, vormittags 11 Uhr. Kulturfortschritt. „Die ein Film entfällt.“ Vortragender Oberingenieur Reuter, Charlottenburg. Karten für Mitglieder 400, 550, 700 Mark für Nichtmitglieder 500, 700, 900 Mark bei Sekundärböfen, Buchhandlung Volksstimme und an der Tageskasse.

## Bereine und Versammlungen.

— **Freidenker-Verein für Feuerbestattung.** In der sehr stark besuchten Mitgliederversammlung löste im Geschäftsbericht des Vorsitzenden B. E. die Mitteilung starken Unwillens aus, daß der Magistrat es bisher nicht für nötig befunden habe, auf das Angebot der Firma Lopy & Söhne vom 9. Mai, die den Verbrennungsöfen in der bekannten Krematoriumsangelegenheit für 44 Millionen erbauen will, zu antworten. (Hierzu erfahren wir, daß das Angebot noch in Verhandlung ist. R. d. B.) Um so mehr muß dieses bestimmen, da die Bürgerchaft durch die Presse vom Magistrat informiert worden ist, daß der Kostenanschlag 120 bis 150 Millionen betragen soll. Die Anfrage über die Neuregung der Beiträge wurde dahingehend beantwortet, daß diese sich nur auf die Mitglieder beziehe, die nach dem 1. April eingetreten sind. Einmütige Zustimmung fand die beschlossene Gründung der freigeistigen Arbeitsgemeinschaft, die die Freireligiöse Gemeinde, der Monisten-Bund und der Freidenker-Verein für Feuerbestattung vollzogen haben. Dankbar wurde der Vortrag des Genossen B. E. über „Weltanschauung eines Freidenkers“ entgegengenommen, aus dem hervorging, daß schon in den Lehren und Gebirgen des Buddhismus die Versuche zu sehen sind, zu einer klaren und reinen Weltanschauung zu gelangen. Der Gottesgläubige befindet sich in der Lage eines Gefangenen, der durch das Guckloch von seinem Aufseher beobachtet wird, ohne ihn zu sehen. Der klaren Gegenüber, der in der Lehre der Kirche gegenüber der Wissenschaft außerordentlich klar und deutlich hervortritt, müßte auch den Gottesanbetern beweisen, daß der religiöse Gottesglaube hemmend auf das geistige Leben einwirkt.

Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben. F. A. H. u. G. Ferienwandler! Der Abmarsch am Sonnabend beginnt um 2 Uhr, nicht um 4 Uhr nachmittags von der Mädchenschule aus. — Eine Parteiverammlung wird am Montag den 28. Mai, abends 8 Uhr, in der Mädchenschule abgehalten. Es wird Bericht vom internationalen Kongress in Hamburg erhalten werden. —

Ottersleben. Öffentliche Versammlung. Am Sonnabend den 26. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Goldenen Löwen“ eine Versammlung statt, welche vom Ortskartell einberufen ist. Zahlreicher Besuch wird erwartet. Referent ist Landtagsabgeordneter Genosse Brandenburg. Jeder agitierte eifrig für die Versammlung. — Die Spargelplantagen bei Ottersleben mit Recht über die Preisbildung für ihre Erzeugnisse. Wenn die Händler für ein Pfund La. Spargel hier 1600 und 1800 Mark bezahlen, in der Stadt für diese Ware aber nach dem Marktpreis 2200 bis 2500 Mark bekommen, wer ist da wohl an der Verwahrung der Verbraucher schuld? Die Verkäufer wollen sich zusammenschließen, um eine vernünftige Preisfestsetzung zu erzielen. —

Unterbezirke Neuhalbesleben-Wolmirstedt.

Schnarleben. Vom Landarbeiterverband wird uns geschrieben: Eine Versammlung der Landarbeiter nahm Kenntnis von dem Verlangen der Arbeitgeber, die Mitgliederzahl der Arbeitnehmer in der Schlichtungskommission auf drei zu beschränken. Demgegenüber wurde erklärt, daß, wenn die Landwirte nicht zustande sind, die Zahl ihrer Vertreter in der Kommission der Zahl der Arbeitnehmer entsprechend zu erhöhen, sich die Versammlung bereit erklärt, den Arbeitgebern die fehlenden Leute zur Verfügung zu stellen. Das Anfechten der Entscheidung wurde natürlich abgelehnt. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Frage der Entlohnung der Kinder beim Häfenberzieren. Als Entgelt für die Kinder soll der Lohn einer Landarbeiterin nebst 2 Pfund Getreide pro Tag veranschlagt werden. Wo es nicht unbedingt nötig ist, sollen die Kinder von der Arbeit zurückgehalten werden. Verzehrer und Urlaub erhalten die Schlichter in diesem Jahre nicht. Der Ortsausschuß soll Schritte unternehmen, um zu verhindern, daß sich die Landwirte aus andern Ortsklassen Kinder zum Häfenberzieren heranziehen. Kollege Holburg wies darauf hin, daß jeder Kollege, der über Verbandsangelegenheiten unterrichtet sein will, die „Landpost“ abonnieren müsse. Mit Entrüstung nahm die Versammlung von der Tatsache Kenntnis, daß die Familie G. Hollmann entgegen einem Versammlungsausschuß, Sadarbeit in Afford übernommen hat. Die Versammlung erklärte eine solche Handlungswelt für verbandswidrig und als Streiftäterarbeit. Zur Frage der Betriebsvertretung wurde berichtet, daß Betriebe, welche noch keinen Obmann gewählt haben, dies sofort nachholen müssen. —

Kreis Serchow I.

Burg. Eine neue Lernungsquelle macht sich in erschreckender Weise bemerkbar. Die bürokratische Regierung macht den Agariern weitgehende Zugeständnisse. Wie mit einem Spielball wird mit Leben und Gesundheit des deutschen Volkes gespielt. Wann wollen endlich die Unternehmer durch ausreichende Lohn- und Gehaltszulagen einen Ausgleich gegenüber der ungeliebten Lernung schaffen? Die Gewerkschaften werden kein Mittel unberührt lassen, um diesen Ausgleich herbeizuführen. Wie immer müssen wir auch diesmal festhalten, daß Burg bei Preisrückstellungen an der Spitze marschiert. Es muß an dieser Stelle ausdrücklich festgestellt werden, daß die Preisrückfälle in Burg schneller ausfallen als in Magdeburg, insbesondere die letzte Steigerung. Der Willkür des Kapitalismus kann nur eine aufklärte und in einer geschlossenen Partei organisierte Arbeiterschaft Einhalt gebieten. Bedenkt deshalb Mitglieder der Vereinigten sozialdemokratischen Partei und sorgt für Verbreitung der „Volksstimme“. Auf aus Berl. Genossen, werdet nicht gleichgültig, jeder tue seine Pflicht für Partei und Presse. —

Kreis Kalbe.

Sierr. A. H. u. G. Landarbeiter! Die Verhandlungen am Mittwoch wegen Veranlassung für Zwischel-, Kohlen-, Fickorien- und Rübenarbeiten sind gescheitert. Die Vertreter der Arbeitgeber hatten nur Vollmacht, die Sätze für Fickorien- und Rübenarbeiten zur Annahme zu empfehlen, wie sie bereits in der Bezirks-Arbeitsgemeinschaft unter Betreibern erhoben worden sind. Da in der Bezirksarbeitsgemeinschaft nur die Fickorienarbeiten für Rüben berücksichtigt werden sollten und nicht, wie hier offensichtlich, die gesamte Bearbeitung einschließlich des Rübens, so waren diese Angebote für uns wiederum unannehmbar. Die Arbeitgeber wollen zu weiterer ökonomischer Forderung nochmals höhere Sätze stellen. Anfang nächster Woche sollen neue Verhandlungen stattfinden. Wir wollen unsere Kollegen darauf aufmerksam machen, daß Verhandlungen vor Beginn der Arbeit stattfinden müssen. Das ist nicht geschehen, Arbeit also auch nicht ohne zu wissen, was ihr für die Arbeit erhalten. Die Dämpfung der Arbeitgeber, daß, wenn wir die Bedingungen nicht annehmen, sie ihre bereits bestellten Arbeiter wieder umplanzen würden, hat bei euren Vertretern nur ein Schloß hervorgerufen. Denkt daran, daß ihr im vergangenen Jahre für die Bearbeitung der Fickorien nur pro Zentner 80 Mark erhalten habt. Die Arbeitgeber haben durch eine Reduzierung von fünf bis sechs pro Zentner im ganzen 1000 Mark erhalten, das ist für eure mühselige und schwermere Arbeit im Herbst das 12fache. Ihr habt also nur ein Zwölftel des Ertrags erhalten. Wenn ihr

Fräulein.

Roman von Paul Gerdling.

Copyright by J. G. Cotta'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

(22. Fortsetzung.)

Die Nacht war warm, und der Mond schien auf die Straße. Sie würde sich jetzt bewegen, doch die Hundsgasse trübte die Dämmerung hier und dort irgendwelche Verwirrung. Sie waren nicht mehr eine Person, sondern ein Haufen. —

wieder dafür arbeiten wollen, dann tut es, schämt aber nachher nicht wieder über eure Vertreter. Seid einig, gleichgültig ob Landarbeiter- oder Industriearbeiter, laßt den Ader bis zur Vereinbarung der Verhandlungen liegen, nehmt keinen Ader in Bewirtigung, dann werdet ihr auch eine angemessene Bezahlung erlangen können. Erscheint am Sonnabend abend pünktlich zur Versammlung! —

Stille. In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde beschlossen, auf Antrag des Schulvorstandes den Kindern unentgeltlich Eltern Lehrbücher unentgeltlich auf Kosten der Gemeinde zu beschaffen. Eine Kommission, in die die Genossen Jäger und Lech gewählt wurden, ist mit der Prüfung der Bedürftigkeit der betreffenden Kinder beauftragt worden. Die Reparatur der Treppe im neuen Schulhaus wurde dem Bauausschuß dahingehend abgeändert, daß anstatt der 2000 Proz. Gewerbesteuer noch 15 000 Proz. Grundsteuer erhoben werden, also insgesamt 65 000 Proz. Grundsteuer. —

Kalbe. Aufgeklärt hat sich der Diebstahl des Dreibriemens bei Jütner und der Wäschebstahl bei Arnold. Beide Diebstähle sind dem hier verhafteten Max Müller aus Magdeburg zuzuschreiben, welcher in Nienburg dieser Tage 80 Pfund Schlachttaut stahl. Außerdem hat er vor 14 Tagen einen gleichartigen Diebstahl in Nienburg ausgeführt. Viele Diebstähle sind in Gemeinschaft mit zwei Kalbern ausgeführt worden, von welchen der eine hinter Schloß und Riegel sitzt, während der andre das Weite gesucht hat. — Diebstahl. Aus der Kalber Maschinenfabrik sind annähernd 2 Zentner Eisen gestohlen worden. —

Pr.-Sörnick, Schneidlingen, Hochstett. Versammlung. In den Tagen vom Sonnabend und Sonntag, Genosse Peters (Magdeburg) wird über „Die Internationale und ihre Bedeutung“ sprechen. —

Stahlfurt. Parteiverammlung. Am Sonnabend den 26. Mai findet in Nachs Gesellschaftshaus (Café) unsere Mitgliederversammlung statt. Der wichtigste Tagesordnungspunkt ist es Pflicht aller Parteigenossen zu erscheinen. —

Kleine Chronik.

Liebesabenteuer eines Türken. Kofain und Morphium spielten eine Rolle bei strafbaren Handlungen, die die jugendlichen, dem Genuß dieser Rauschgifte ergebene Entfremdung in der Erosion und Erika Gungow unter der Auflage des Diebstahls vor den Strafgericht brachten. Der türkische Diplom-Ingenieur Kresko hatte Ilse Bernide, die an einer Berliner Bühne beschäftigt war, kennengelernt, und aus dieser Bekanntschaft hatte sich ein intimer Verkehr entwickelt, in dessen Verlauf Ilse auch ihre 17jährige Freundin und Kollegin Erika Gungow, die unter dem Spitznamen „Bubi mit dem Vorkopf“ in den Kreisen der Lebewelt verkehrte, mit ihrem Liebhaber bekannt machte. Da der Türke sehr wertvolle Schmuckstücke besaß, die er aber bei seinem Schäferhündchen sorgfältig versteckt hat, sagten die beiden Mädchen dem Plan, ihm den Schatz zu stehlen. Eines Tages erschien Erika in der Wohnung des Türken und erzählte ihm, daß die jugendliche Liebhaberin an ihrem Theater, Kofa J., seine Bekanntschaft machen wolle und nachher anrufen werde. Bald darauf kam sie auch das Telefon, und als der Türke ins Wohnzimmer an den Apparat eilte, benutzte Erika die günstige Gelegenheit, die Schmuckstücke zu stehlen und damit zu verschwinden. Die Schauspielerin am Telefon hatte inzwischen Ilse Bernide markiert und den Türken ziemlich lange am Apparat aufgehalten, so daß Erika Zeit genug fand, ihren Diebstahl auszuführen. Von einer Streichholzverkäuferin der Friedrichstraße, die ebenfalls dem Morphiumismus und dem Kokainismus ergeben war, ließen sich die beiden Diebinnen deren Legitimationspapiere gegen Zuführung eines unbilligen Geld in zwei Goldankaufstellen. Den Bemühungen der Kriminalpolizei gelang es, die Wertpapiere schon am nächsten Tage zu ermitteln, so daß der Türke wieder in den Besitz der Sachen kommen konnte. Vor Gericht waren die beiden Angeklagten geblieben. Ilse Bernide erhielt wegen Anstiftung zum Diebstahl, Hehlerei und Rückendfälligkeit neun Monate Gefängnis. Erika Gungow wegen Diebstahls sechs Monate Gefängnis. Erika G. die sich jetzt in Fürstengraben befindet, wurde mit Rücksicht auf ihre Jugend und die Verführung durch ihre ältere Freundin eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen. —

Eine Sanitätsratswitwe als Millionen-Diebin. Wegen fortgesetzten Diebstahls wurde die geschiedene Frau des hiesigen 70er verstorbenen Sanitätsrats und Stadtherolden in Berlin-Spandau Rosa von Jagemann verhaftet. Sie suchte frühere Bekannte auf und bestahl sie bei ihren Besuchen. Sie erbeutete auf diese Weise viele Millionen. —

Eine gerissene Schwindlerin betreibt einen groß angelegten Lebensmittelschwindel, ohne daß sie bisher gefast werden konnte. Die Gattin in eine 37jährige Frau Dr. Mojel, eine frühere Hauslehrerin, die sich eine Dauercur für die Pressebüro des Landtags erzwungen hatte und sich als Abgeordnete ausgab. Auf geschickte Ausweisen bezieht sie sich als Schriftführerin und „Konferenzin der Reichstages“. Die Unterwürigen, die diese Schwindlerin hochloben, sind unzählbar. Trotzdem fand die Schwindlerin damit überall das größte Vertrauen. Nach ihren

Ausweispapieren ist sie berechtigt, Abschlüsse über Zuweisungen von Lebensmitteln aus Reichsvorräten zu tätigen, die zu einem Drittel des Tagespreises zugunsten der unermittelten Bevölkerung oder für Wohlfahrtszwecke abgegeben werden sollen. Die Konferenzin stiegelte reichen Kaufleuten vor, daß sie sich Kapitalkräftiger Mittelpersonen bedienen müsse, denen sie die Ware zu stellen verspricht. Von ihnen löst sie sich große Anhangen an Geld und verschwindet dann spurlos. Zunächst fand sie in Berlin ihre Opfer, die sie dadurch noch ganz sicher machte, daß sie sie auch in den Landtag mitnahm. So erhielt sie viele Millionen an Bargeld oder in Schecks, die sie schamlos einsetzte. Als hier die Waden zu heiß wurde, verschwand sie in die Provinz und trat im Rheinland und auch in Bayern auf. Neuerdings soll sie sich wieder in Berlin aufgehalten haben. Sie wird eifrig gesucht.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Zelle 300.00 Mark, aufgenommen. Verband der Maler und Lackierer. Am Sonntag den 27. Mai, vormittags von 10 bis 11 Uhr, Delegierten im Bureau, Peterstraße 12. Arbeiter-Schachklub Magdeburg. Vereinsfestabend: Jeden Dienstag abend 7 Uhr im Franke-Jugendheim und jeden Sonnabend bei Rückwärts (Grochenhauerstr. 27/29). Bismarckklub. Freie Turner Freitag den 25. Mai, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Warenmärkte.

Berliner Produkten-Börse. (Nichtliche Notierungen vom 24. Mai.)

Table with columns: Produkte, 50 Kilogramm Mark, 10 Kilogr. Mark. Lists various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc. with prices.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Höhe, Datum. Lists water levels at various locations like Döben, Grochlis, etc.

Wettervorherjage.

Sonnabend den 26. Mai: Wolkig, kühl, zeitweise Regen. (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Konsumvereins-Mitglieder.

stüzt eure Genossenschaft, zahlt ein auf eure

Geschäftsanteile.

In jeder Verteilungsstelle könnt ihr es tun.

„Du hast gut reden, Onkel.“ „Du meinst, weil ich keine Frau hätte, dürfte ich nicht mitreden.“ „Das ist aber ein Trugschluss. Ich bin so objektiv und weiß was so besser, was sich für alle Frauen ziemt. Nein, im Ernst, Genossin: Man muß um jede Frau kämpfen. Sie ist kein Gegenstand, das einem wie ein reißer Objekt ins offene Maul fällt, — ein Stückzeug.“ „Er war in diesem Augenblick ernstlich böse auf Genning.“ „Als er allein weiterging, dachte er: Soll man den beiden einreden? Sie wird wie den Mann finden, der sie ganz glücklich macht, — außer im Traum. Ich muß einmal mit ihr sprechen. Geradezu, nicht mit Umgehungen, Andeutungen und in jenen Worten.“

„Laß mich gehen, Onkel!“ „Nein, komm!“ „Ich kann nicht.“ „Nur einen Augenblick.“ Sie flüsternten beide. Einen Augenblick überlegte Thea, wann ging sie mit ihm. Aber als sich die Tür seiner Wohnung hinter ihr schloß, hat sie wieder: „Laß mich gehen, Onkel!“ „Als er die Lampe angezündet hatte, stand sie noch immer an der Tür, Laßt sie und schirmte kampfhaft festhaltend. Er trat dicht vor sie hin und legte beide Hände auf ihre Schultern. „Du willst Du hin, Thea?“ „Sie warf trotz die Lippen auf. „Ich bin alt genug und brauche keine Erlaubnis. Laß mich gehen!“ „Du bist nicht alt genug, um eine freundliche Frage unantwörtet zu lassen. Komm, geh Dich!“

(Fortsetzung folgt.)

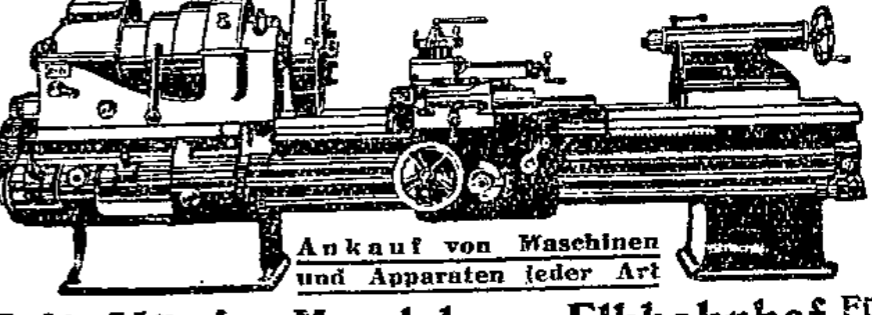


**Parkrestaurant Klosterberge-Garten** | **Restaurant „Zum Bodensteiner“** | **Fest- u. Ausstellungshallen-Restaurant**  
 Großer Naturpark — Konzert- und Ballsäle | mit Backepeter-Betrieb — Breitweg 168 | Wilhelm-Kobelt-Straße  
 Eigene Konditorei | Eigene Schlichterei mit elektrischem Betrieb | Wein- und Likör-Abteilung — Helle und dunkle Biere  
 Fernsprecher-Anschluß Nr. 558 | Fernsprecher-Anschluß Nr. 2173 | ff. Küche  
 Größtes Unternehmen dieser Art in der Provinz | **Inhaber: Karl Büchner** | Größtes Unternehmen dieser Art in der Provinz

**Ankaufs-Zentrale für Gold-, Silber-, Platin- u. Doublebruch**  
**Ewald Jung** Fernsprecher 4820  
 Laden: Johannisberg neb. Etkaufhaus

**Adobe-Schokoladen und Zuckerwaren**  
 Günstige Bezugsquelle f. Wiederverkäufer  
**Adolph Behrendt**  
 Bismarckstrasse II  
 Fernspr. 6870-72

**Werkzeug-Maschinen**  
 gebraucht — neu  
 Ständige Ausstellung in der Maschinenhalle (Elbbahnhof-gebäude).  
**Ankauf von Maschinen und Apparaten jeder Art**  
**Fritz König, Magdeburg-Elbbahnhof** Fürstenufer 24  
 Tel. 3696 und 7048



**Heinrich Casper, Breitweg 133**  
 Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung  
 in Qualität und Paßform unübertroffen

**Schokoladen** Spezialität: Rutilima-Prallmentafel.  
 Jede Tafel mit vier verschiedenen Füllungen  
 Großer Schläger  
 Bezug für Wiederverkäufer durch  
**Rutilima-Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik**  
 Rudolf Thiel, Kantor: Haselbachstr. 6

**Landwurst**  
 Willi Heldt, Berliner Str. 14.  
 Täglich frisch:  
 Molkerel-Butter — Eier — Soleter

**C. A. Stahl, Magdeburg, Berliner Str. 8**  
 Lebensmittel-Großhandlung  
 Fleischwarenfabrik — Käsefabrik  
 Generalvertreter d. Margarinefabr. Mohr & Co., Hamburg  
 Berliner Straße 8 — Fernsprecher 2203 u. 7048

**Herren- und Damen-Kleidung**  
 Unser Grundsatz: Gut und billig!  
 Breitweg 15  
 Ecke Bärstraße  
**Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H. Paul & Co.**

Gute und preiswerte  
**Stoffe**  
 kaufen Sie bei  
**Tuch-Kärgel**  
 Walter-Rathenau-Str. 64.  
**Schuhhaus Wilhelm Berlin**  
 Alter Markt 28

**Zöpfe** in allen Farben voll und griffig  
 Alle modernen Haararbeiten in großer Auswahl  
**Albert Schwieger, Spezialgeschäft für Haare**  
 Jakobstrasse 48  
 Gegründet 1878 Nähe Alter Markt



**D. Schlein • Möbel •** Alte Ulrichstraße Nr. 14/15

**Tuchhaus E. Hünersen**  
 Verkauf von noch sehr preiswerten Stoffen  
 Keine Valutapreise  
 Keine Valutapreise  
 Ankauf von Reparaturen und Ausbesserungen.  
**Regierungstr. 14 am Bärplatz**

**Sümereien** bester Erfurter und Quedlinburger Züchter **H. O. Lübeck** Samenhandlung, Haselbachstr. 3.  
**F-Seite** Musterschutz  
**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
 Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg:  
 Braunschweig-Hannover (V): 12<sup>20</sup>(D), 12<sup>22</sup>(D), 5<sup>40</sup>, 9<sup>24</sup>, 12<sup>32</sup>(D), 1<sup>28</sup>, 3<sup>12</sup>(D), 3<sup>34</sup>, 6<sup>12</sup>(D), 7<sup>12</sup>  
 Braunschweig-Hameln (V): 12<sup>22</sup>(D), 3<sup>12</sup>(D)  
 Braunschweig-Seesen (V): 9<sup>08</sup>  
 Braunschweig (V): 9<sup>10</sup>(Ez), 1<sup>20</sup>, 12<sup>22</sup>(D)  
 Einleben (V): 4<sup>40</sup>(W), 11<sup>20</sup>  
 Berlin (IV): 4<sup>20</sup>, 5<sup>40</sup>(D), 6<sup>50</sup>(D), 7<sup>05</sup>(D), 8<sup>55</sup>, 10<sup>35</sup>, 11<sup>30</sup>(D), 4<sup>10</sup>(D), 5<sup>45</sup>, 5<sup>58</sup>(D), 8<sup>32</sup>(D), 9<sup>22</sup>  
 Burg (IV): 5<sup>22</sup>(W), 2<sup>15</sup>, 4<sup>25</sup>(W), 6<sup>25</sup>, 11<sup>20</sup>  
 Lohburg (IV): 7<sup>48</sup>, 10<sup>0</sup>, 9<sup>12</sup>  
 Zerbst-Leipzig (IV): 5<sup>22</sup>, 7<sup>30</sup>(Ez), 9<sup>40</sup>, 1<sup>38</sup>, 3<sup>55</sup>, 7<sup>15</sup>  
 Gommern (IV): 4<sup>55</sup>  
 Halle-Leipzig (II): 4<sup>05</sup>, 7<sup>00</sup>(D), 7<sup>32</sup>, 10<sup>30</sup>, 11<sup>05</sup>(D), 1<sup>20</sup>, 4<sup>30</sup>, 6<sup>10</sup>(D), 7<sup>22</sup>, 9<sup>12</sup>(D)  
 Köthen (II): 12<sup>25</sup>  
 Groß-Salze-Elmen (II): 5<sup>40</sup>(W), 6<sup>35</sup>(W), 12<sup>18</sup>(W), 1<sup>43</sup>(W), 2<sup>35</sup>(S), 4<sup>15</sup>(W), 9<sup>30</sup>  
 Förderstedt (II): 3<sup>50</sup>(W)  
 Gärten-Erfurt (II): 3<sup>15</sup>, 7<sup>40</sup>, 12<sup>40</sup>, 4<sup>35</sup>  
 Gärten (II): 9<sup>15</sup>, 2<sup>50</sup>(W), 6<sup>20</sup>, 10<sup>35</sup>  
 Kreisensen-Frankfurt a. M. (III): 12<sup>28</sup>(D)  
 Blumenberg (III): 3<sup>52</sup>(W), 5<sup>42</sup>(W), 7<sup>30</sup>, 3<sup>38</sup>, 4<sup>41</sup>, 6<sup>41</sup>  
 Thale (III): 6<sup>30</sup>, 9<sup>18</sup>, 12<sup>15</sup>, 3<sup>38</sup>, 7<sup>10</sup>  
 Halberstadt-Seesen (III): 9<sup>53</sup>, 1<sup>42</sup>(D), 11<sup>23</sup>  
 Wittenberge (I): 5<sup>55</sup>, 8<sup>48</sup>(D), 6<sup>10</sup>, 11<sup>20</sup>  
 Wolmirstedt (I): 5<sup>10</sup>(W), 6<sup>50</sup>(W), 1<sup>15</sup>, 4<sup>33</sup>(W)  
 Oebisfelde (I): 6<sup>15</sup>, 9<sup>40</sup>, 1<sup>24</sup>, 4<sup>40</sup>, 8<sup>22</sup>  
 Stendal-Uelzen (I): 9<sup>24</sup>, 1<sup>15</sup>, 3<sup>57</sup>, 7<sup>25</sup>(D)  
 Neubaldensleben (I): 3<sup>25</sup>(W), 12<sup>10</sup>

**Otto Moeltzner**  
 Tränsberg 5 Magdeburg Telephon 864  
 Rohprodukten-, Eisen- und Metall-Großhandlung

**Taubmann & Glasner**  
 Ankauf von Altmetallen, Alteisen  
 nur en gros  
 Grosse Storchstrasse Nr. 6

**Alteisen, Altmetalle, Lumpen, Papier, Felle, Flaschen**  
**M. Gleitmann, Grünstraße 4**  
 Telephon Nr. 5293 Telephon Nr. 5295

**Archo** die verbesserte Stoßhebel-Schreibmaschine, der einfachste Teilbau  
 Büro-Haase Magdeburg, Schwibbogen  
 Fernruf 2071

**Heinicke & Köhler** G. m. b. H.  
 Papier-Großhandlung  
 Zweigniederlassung — Stammhaus — Zweigniederlassung  
 Magdeburg Erfurt Hannover  
 Fürst-Leopold-Str. 3 Elisabethstraße 5 Lutherstraße Nr. 18a  
 Fernsprecher 5328 Fernsprecher 660 Fernspr. Sud 8656

**J. Schüchter & A. Wiesner**  
 Neustädter Straße 11 — Telephon 3963 (Privat 5885)  
 Weiß- und Wollwaren, Berufsbekleidung  
 en gros en gros

**E. Händler, Gr. Storchstr. 6**  
 Ankauf von Altmetallen, Alteisen  
 Nur en gros

**J. Händler & Panzer**  
 Rohprodukte jeder Art  
 Spezialität: Lumpen und Papier  
 Fernruf Nr. 7487 Altes Fischerufer 42

**Kukirok**  
 Bekämpfung Schwinden und Wunden  
 bewirkt schnell, sicher, schmerz- und geruchlos  
 In vielen Apotheken und Drogerien erhältlich  
 Gegen Bräunen, Fußschwellen u. Wundheilen Kukirok-Peppol

**RADEBERGER HUTFABRIK** G. m. b. H.  
 Fernsprecher 2099 MAGDEBURG Himmelreichstr. 11  
 Größtes Spezialhaus f. Damen- u. Kinderhüte

**Schuhvertrieb Rheingold**  
 Otto-von-Guericke-Straße 12  
 Billigste Bezugsquelle für alle Sorten Schuhwaren

**Gold-, Silber-, Platin-, Doublebruch und Gegenstände**  
**Gebisse — Brillanten**  
 kauft zu höchsten Preisen  
**A. Sänger, Juwelier**  
 Wilhelmstraße 17.

**Paul Behrendt & Co.**  
 Alteisen — Metalle  
 Wilhelmstadt: Ebersarfer Str. 47 Fernspr. 4924  
 Sudenburg: St.-Michael-Str. 27 Fernspr. 3522

Wir kaufen laufend gegen sofortige Kasse von Industrie, Handel und Gewerbe  
**Metalle, Altmetalle**  
**Rückstände**  
**Wilhelm Schul & Co.**  
 Fürstenstraße 24  
 Telephon-Adresse: Fernsprecher: Metallhandel 1659, 9279, 9133

**Alte Taschenuhren**  
 Gold- und Silber-Bruch  
 Platin, Double  
 kauft höchstzahlend  
**Bartsch, Lehnstraße 11, III**  
 Kein Laden. Kein Laden.

Gegenstände aus  
**Gold, Silber, Platin, Double**  
 kauft zu höchsten Tagespreisen  
**G. KROPP**  
 Silberwarenfabrik  
 Krummer Dammweg 12, 2. Stockwerk von der Krummer Dammstraße — Telephon Nr. 3984  
 Faberei u. chemische Reinigungs-Anstalt  
 Annehmlichkeiten in allen Städten  
**Albert Karutz**  
 Abholung u. Zustellung kostenl. Fern-379 u. 3971

**S. Neumann**  
 Rogätzer Straße Nr. 21  
 neben der Gasanstalt  
 Höchstzahlende Ankaufsstelle für  
**Lumpen, Eisen, Metalle**  
 usw. usw.

**Ich zahle jeden Preis**  
 für neue und gebrauchte Bezüge, Lumpen, Eisen, Metallische und Technische, Herren- u. Damen-Garderobe, Federn, Uhren, Schmuck, Silber- und Goldwaren, Wasser- und Wasserpumpen, elektrische Haus- und Wasserversorgung.  
**Gruner, Margaretenstraße 7**  
 — Fernsprecher 2814 —  
**Karl Großschäfer** Otto-von-Guericke-Straße 4 Fernsprecher 4929  
 Technisches Institut — Geschäft, elektrische Licht-, Kraft-, Klingel- und Telephonanlagen, Wasser- und Wasserpumpen, elektrische Haus- und Wasserversorgung.

**Reeller Ankauf**  
 von Gold-, Silber-, Platin-, Double-Bruch  
 Quecksilber  
**F. Strzelczyk, Goldschmied**  
 Schwanenstr. 3 und Apfelstr. 13

**Adolf Mannes**  
 Magdeburg-Wilhelmstadt  
 Goethestraße 12 — Fernruf 4076 und 6169  
 Alteisen, Natzeisen, Metalle, Maschinen  
**Abzeichen** Stempel, Schilder  
 Schwarz & Rusch  
 Litterstr. 9 — Tel. 6105  
**Hermann Förster**  
 Schiffstraße 2 — Telephon 1796 und 663  
**Sack- und Planenfabrik**  
 Sack- und Planen kauft und feilweise

**Bosch-Hörner**  
 liefern wir sofort ab unserem Lager  
 Magdeburg  
**Gummikappert**

Steinkohlenteeröle für Heizwecke und Dieselmotorenbetrieb, Karbolinum, Teerprodukte jeder Art liefert vorteilhaft ab Werk  
**Ring-Kompanie G.m.b.H.**  
 Magdeburg, Breiteweg 134  
 Fernruf 1411 u. 6160 Fernruf 1411 u. 6160  
 Drahtanschrift: Ringkompanie

**Julius Wolf**  
 Kautschuk  
**Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe**  
**Otto Pfannschmidt** vom Hans Baudel  
 Litterstraße 15. — Fernruf 4000.  
 Fabrikier. Glanzschneid. Seilerei. Ersatzteile